

# FID Biodiversitätsforschung

## Ornithologische Mitteilungen

Monatsschrift für Vogelbeobachtung, Feldornithologie und Avifaunistik

Weiteres Vordringen des Sprossers (*Luscinia luscinia*) bis nach Berlin

**Löschau, Martin**

**1970**

---

Die Digitalisierung wurde ermöglicht durch die Dr.-Walther-Thiede-Stiftung (Webpräsenz: <http://www.ornithologische-mitteilungen.de/dr-walther-thiede-stiftung>).

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-116197](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-116197)

## Weiteres Vordringen des Sprossers (*Luscinia luscinia*) bis nach Berlin

von Martin Löschau, Berlin

### Einleitung

In Deutschland hat der Sprosser während der letzten Jahrzehnte sein Brutgebiet nach Westen und Süden hin erweitert. Sein deutsches Verbreitungsgebiet ist nach Hilprecht (1965) aber nur auf Holstein und Mecklenburg beschränkt. Inzwischen gelang es Dittberner (briefl.), diese Art außerdem als spärlichen Brutvogel in Brandenburg, und zwar im wesentlichen in der Uckermark und im Unteren Odertal, festzustellen. Das regelmäßige Brutvorkommen in Brandenburg verläuft zur Zeit nördlich der Linie Stolpe/O., Angermünde, Glambeck, Zehdenick (Dittberner, briefl.). Im Jahre 1970 konnte ich nunmehr im Norden Berlins, knapp 50 km südlich seiner bisherigen Verbreitungsgrenze ein erfolgreiches Brüten des Sprossers nachweisen. Damit dürfte diese Art ihr derzeit südlichstes Vorkommen in Deutschland erreicht haben. Im gleichen Jahr wurden in Berlin noch an zwei weiteren Stellen singende Sprosser angetroffen, bei denen — besonders in einem Falle — ein Nisten nicht auszuschließen ist.

Für die Mitteilung ihrer Beobachtungsdaten danke ich den Herren Bruch, Engel, Krüger, Dr. Lenz und Dr. Witt sowie Frä. Nowak. Ebenso gilt mein besonderer Dank Herrn Libbert und den Brüdern H. und W. Dittberner für Literatur- und Verbreitungshinweise.

### Berliner Brutvorkommen im Jahre 1970

Während die Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*) allein in West-Berlin (480 qkm) gegenwärtig mit schätzungsweise 80—100 Paaren nistet, waren von Sprosser bislang keine Bruten aus dem Berliner Raum bekannt. Ein mögliches Brüten deutete sich hier erstmals aber an, als im Jahre 1968 ein singender Vogel vom 22. 5. bis 7. 6. am Tegeler Fließ in der Nähe des Hermsdorfer Sees verweilte (Bruch, Löschau, Nowak u. a.) und zwei Jahre später am 10. 5. 1970 an genau der gleichen Stelle erneut ein singender Sprosser eintraf. Er wurde in den frühen Morgenstunden von Nowak entdeckt und am Abend des gleichen Tages von weiteren Beobachtern bestätigt; am Abend des Vortages war er dagegen noch nicht zu hören. In der Folgezeit ließ sich der Vogel morgens und abends regelmäßig im Fließgebiet feststellen. Meist sang der Sprosser in einem lockeren Weidengestrüch mit feuchtem Untergrund; gelegentlich war er aber auch etwa 150 Meter entfernt am Rande eines Erlenbruchs anzutreffen. Bereits seit dem 19. 5. 1970 sang dieser Sprosser nur noch unregelmäßig in den Morgen- und Abendstunden; letztmalig wurde sein Gesang am 10. 6. 1970 gehört (Nowak). Inzwischen war am 14. 5. 70 ein zweiter Sprosser im Tegeler Fließ erschienen; er sang nur unregelmäßig bis zum 24. 5. 70 (Bruch, Lenz, Witt u. a.) und hielt sich meist etwa 500 Meter vom Revier des ersten Sprossers entfernt auf. Ein dritter Sprosser sang mindestens vom 13. 5. bis 28. 5. 70 acht km weiter südlich am Plötzensee (Engel, Nowak).

Die Gesangsstrophen der Sprosser (Tonbandaufnahmen liegen vor) unterschieden sich deutlich — deutlicher als es die meisten Bestimmungsbücher erkennen lassen — von denen der Nachtigallen. Besonders bezeichnend war beim Sprosserlied ein langgezogenes, intervallmäßiges Schnarren oder Schettern, mit dem die Strophe nicht selten abgeschlossen wurde. Außerdem wurden die einzelnen Silben langsam, oft singdrosselartig flötend vorgetragen; die jeweiligen Motive wurden mehrmals wiederholt.

Trotz mehrfacher Kontrollgänge gelang mir erst am 6. 7. 70 ein Brüten des Sprossers im Tegeler Fließ nachzuweisen. Aufmerksam gemacht durch laute, beharrliche „Huit“-Rufe sah ich morgens am ehemaligen Hauptgesangsplatz des ersten Sprossers 2 Altvögel mit 3—4 Jungen. Die gefleckten Jungvögel waren gerade flügge, wurden aber noch von den Eltern gefüttert. Die Jungen riefen gelegentlich „karr“ (ähnlich Nachti-

gall). Diese Rufe waren an die Alten gerichtet. Die beiden Elternvögel waren, als ich mich in unmittelbarer Nähe des Familienverbandes befand, sehr aufgeregt und warnen ständig mit „huit“. Dabei näherten sie sich mir bis auf wenige Meter, so daß — abgesehen von der im Vergleich zur Nachtigall mehr olivbraunen Gesamtfarbe — auch die aus geringer Entfernung recht auffällige Brustzeichnung sichtbar war.

Am gleichen Tag fand ich nur wenige Minuten später — etwa 500 Meter von der Familie entfernt — einen weiteren Sprosser. Er saß auf einem Sandweg und suchte dort offenbar nach Nahrung. Hinweise auf ein zweites Brutvorkommen ergaben sich leider nicht, obwohl etwa an dieser Stelle im Frühjahr der zweite Sprosser gesungen hatte.

#### Sonstige Sprosserbeobachtungen in Berlin

Trotz der drei Frühjahrs- bzw. Sommervorkommen in diesem Jahr sind Sprosser bisher nur sehr spärlich in Berlin bemerkt worden. Seit 1954 liegen — einschließlich der Funde aus dem Jahre 1970 — 6 Frühjahrs- (oder Sommer-) und 6 Herbstnachweise vor. Der Einflug im Frühjahr erfolgte Mitte und Ende Mai, während der Herbstdurchzug bisher lediglich in der Zeit vom 5. 8. bis 22. 8. in Erscheinung trat (vgl. Tabelle).

Tabelle: Schwarzspecht-Besatz in verschiedenen Ländern

| Datum               | Anzahl                         | Gebiet                      | Beobachter   |
|---------------------|--------------------------------|-----------------------------|--|
| 2. Maihälfte 1954   | 1 Ex. singend                  | Blankenburger Teiche        | Jarnaczak (1959)   |
| 2. Maihälfte 1955   | 1 Ex. singend                  | Blankenburger Teiche        | Jarnaczak (1959)   |
| 22. 8. 65           | 1 Ex. Fang                     | Rohrbruch                   | Krüger, Lenz   |
| 22. 5. — 7. 6. 68   | 1 Ex. singend                  | Haselhorst<br>Tegeler Fließ | Bruch, Krüger,<br>Lenz, Löschau,<br>Nowak, Vierhaus,<br>Witt u. a. |
| 10. 8. u. 14. 8. 68 | 1 Ex. Fang u.<br>Wiederfang    | Lübars/Rosenthal            | Krüger, Lenz,<br>Löschau, Nowak                                    |
| 11. 8. 68           | 1 Ex. (unberingt)              | Gatower Rieselfeld          | Löschau  |
| 17. 8. 68           | 1 Ex. (unberingt)              | Lübars/Rosenthal            | Bruch, Klawitter,<br>Löschau, Nowak,<br>Vierhaus, Krüger,          |
| 5. 8. u. 9. 8. 69   | 1 Ex. Fang u.<br>Wiederfang    | Lübars/Rosenthal            | Krüger,<br>Lenz, Nowak   |
| 10. 5. — 6. 7. 70   | 1 Brutpaar (anfängs nur 1 Ex.) | Tegeler Fließ               | Bruch, Lenz,<br>Löschau, Nowak,<br>Witt                            |
| 14. 5. — 6. 7. 70   | 1 Ex. teilw.<br>singend        | Tegeler Fließ               | Bruch, Nowak,<br>Witt  |
| 13. 5. — 28. 5. 70  | 1 Ex. singend                  | Plötzensee                  | Engel, Nowak   |
| 19. 8. 70           | 1 Ex. Fang                     | Gatower Rieselfeld          | Krüger   |

#### Literatur

Hilprecht, A. (1965): Nachtigall und Sprosser. — Neue Brehm-Bücherei. Band 143, Wittenberg Lutherstadt.

Jarnaczak, F. (1959): Nachtigall und Sprosser bei Berlin. — Falke 6, 176.

*Anschrift des Verfassers: Martin Löschau, D 1 Berlin 10, Taurogener Straße 37*